

Saarbrücker Zeitung vom 29.11.2006

Kerle ließen die Hüllen fallen

Komödie der Schaubühne Neunkirchen brachte Besucherinnen zum Johlen

Mit der Komödie „Kerle, Kerle“ trat die Schaubühne Neunkirchen erstmals in Heusweiler auf. Rund 200 Zuschauer waren in die Kulturhalle gekommen, um zu lachen – und um Männer strippen zu sehen.

Von SZ-Mitarbeiter
Fredy Dittgen

Heusweiler. Nach dem ersten Akt der Komödie „Kerle, Kerle“ sagte eine junge Frau aus Elversberg zu ihren mitgereisten Freundinnen: „Der Ewald hat gesagt, der zweite Teil wird noch besser. Ich bin mal gespannt, wenn sie sich nackig machen.“ Ihr Freund meinte: „Aber dann gibst du mir deinen Finger, damit ich ihn mir ins Ohr stecken kann. Dein Geschrei im ersten Teil hat mich schon fast taub gemacht.“ Diese kleine Episode soll zeigen, wie gut das Stück vor allem bei den Frauen ankam – die in der Kulturhalle deutlich in der Überzahl waren.

Ein paar Worte zum Inhalt: Sechs frisch geschiedene Männer finden sich in einer Wohngemeinschaft zusammen und wollen eine Kneipe gründen, „wie sie es in ganz Heusweiler noch nicht gibt“. Da ist Martin (Eberhard Schilling), ein überaus penibler Lehrer mit nervösen Zuckungen. Oder Dietrich (Sascha Ferdinand), der sich nach seiner verkorksten Ehe nun zum männlichen Geschlecht hingezogen fühlt. Und Fritz (Uwe Trautmann), ein wortkarger Arbeiter, der mit seinem Standardspruch „Kerle, Kerle“ zum Namensge-



Frisch geschieden, wollen diese Herren per Striptease ihre Kneipe füllen.

Foto: SZ/Schaubühne

ber der Kneipe wird. Hinzu kommen Klemens (Robertus Koppies), ein Proll und Macho, wie er im Buche steht, sowie Fred (Hans-Peter Bode), der bei seinem naiven Bruder Kolja (Nicolas Schneider) Vater- und Mutterersatz spielt. Weil die Gäste zunächst ausbleiben, beschließen die Sechs, jeden Abend in ihrer Kneipe zu strippen. Doch so einfach ist das nicht, denn sie haben Hemmungen und sind alle keine Chippendales mit Waschbrettbäuchen.

Die Komödie lebte von viel Situationskomik, herrlichen Dialogen („So wie du gehst, würde man dich nicht für ei-

nen Stripper, sondern für einen Serienkiller halten“) und jeder Menge Lokalkolorit. So kommt die Friedrich-Schiller-Schule ebenso vor, wie der Hirtenbrunnen und die Obersalbacher Landfrauen.

Es gab köstliche Szenen. Zum Beispiel Männergespräche in der Sauna, die sich natürlich nur um Frauen und um „den besten Freund des Mannes“ drehten.

Nicht zu vergessen die Stripszenen, bei denen sich die Frauen im Publikum regelrecht wegschrien. So, als Dietrich sich lasziv das Hemd aufknöpft, sich den Finger per Zunge befeuchtet und dann an

seiner Brust spielt. Am Schluss fielen die letzten Hüllen und die Slips flogen ins Publikum – völlig jugendfrei natürlich, denn beim „Blankziehen“ verbargen sich die Kerle hinter der Theke. Dem Publikum gefiel das Stück, und nicht nur die Frauen spendeten minutenlang stehend Ovationen.

AUF EINEN BLICK

Die nächsten Aufführungstermine von „Kerle, Kerle“: 2. März, Bliessgauhalle Bliesskastel. 3. März, Big Eppel, Eppelborn. 31. März, Bürgerhaus Neunkirchen. dg